



Disclaimer: unless otherwise agreed by the Council of UPOV, only documents that have been adopted by the Council of UPOV and that have not been superseded can represent UPOV policies or guidance.

This document has been scanned from a paper copy and may have some discrepancies from the original document.

Avertissement: sauf si le Conseil de l'UPOV en décide autrement, seuls les documents adoptés par le Conseil de l'UPOV n'ayant pas été remplacés peuvent représenter les principes ou les orientations de l'UPOV.

Ce document a été numérisé à partir d'une copie papier et peut contenir des différences avec le document original.

Allgemeiner Haftungsausschluß: Sofern nicht anders vom Rat der UPOV vereinbart, geben nur Dokumente, die vom Rat der UPOV angenommen und nicht ersetzt wurden, Grundsätze oder eine Anleitung der UPOV wieder.

Dieses Dokument wurde von einer Papierkopie gescannt und könnte Abweichungen vom Originaldokument aufweisen.

Descargo de responsabilidad: salvo que el Consejo de la UPOV decida de otro modo, solo se considerarán documentos de políticas u orientaciones de la UPOV los que hayan sido aprobados por el Consejo de la UPOV y no hayan sido reemplazados.

Este documento ha sido escaneado a partir de una copia en papel y puede que existan divergencias en relación con el documento original.



NM/I/ 3

034

ORIGINAL: englisch

DATUM: 15. Oktober 1974

INTERNATIONALER VERBAND ZUM SCHUTZ VON PFLANZENZÜCHTUNGEN

GENÈVE

SITZUNG VON VERBANDS- UND NICHTVERBANDSSTAATEN

Genf, 21. bis 23. Oktober 1974

STELLUNGNAHMEN VON TEILNEHMERN

Stellungnahme von Kanada

Das kanadische Landwirtschaftsdepartement hat am 12. September 1974 das anliegende Schreiben übersandt; es betrifft die kanadische Einstellung zu dem Internationalen Übereinkommen zum Schutz von Pflanzensorten vom 2. Dezember 1961.

[Anlage folgt]

Schreiben des Direktors C.H. Jefferson,
Plant Products Division, Production and Marketing Branch
des kanadischen Landwirtschaftsdepartements
an den Generalsekretär der UPOV vom 12. September 1974

Dieses Schreiben stellt eine Antwort auf die von Ihnen in Ihrem Rundschreiben No. U 94 018.9 vom 30. April geäußerte Bitte dar, für die Erörterung im Rat während seiner kommenden Tagung vom 24.-26. Oktober 1974 Stellungnahmen abzugeben.

Kanada hat in den letzten Jahren eingehend die Frage des Schutzes der Rechte von Pflanzenzüchtern für dieses Land erwogen. Das kanadische Landwirtschaftsdepartement ist im Augenblick damit befasst, ein Diskussionspapier vorzubereiten, das im November den interessierten Kreisen in Kanada zugeleitet werden soll. Es wird erwartet, dass als Ergebnis dieser Diskussion ein Gesetz erlassen wird.

Zusätzlich zu den üblichen Gründen, um in Kanada die Einführung eines Sortenschutzgesetzes zu erwägen, sind folgende internationale Gesichtspunkte festgestellt worden: 1. Sorten aus anderen Ländern sollen weiterhin kanadischen Firmen zur Verfügung stehen. Es wird überlegt, dass einige Inhaber von in anderen Ländern geschützten Sorten zögern werden, ihre Sorten in Kanada anzubieten, wenn sie nicht in der Lage sind, dort einen vergleichbaren Schutz zu erhalten. 2. Der Schutz kanadischer Sorten in anderen Ländern soll erleichtert werden, damit ihr Nutzen zum gemeinsamen Vorteil ausgewertet wird.

Unter diesen beiden Gesichtspunkten könnte es von Vorteil sein, wenn Kanada Mitglied einer internationalen Organisation wäre, die als Forum dient, um gemeinsame Interessen festzustellen und Methoden, Verfahren und Normen zur gemeinsamen Verwendung durch alle Länder zu entwickeln. Wir halten UPOV für eine Organisation, die diese Funktion erfüllen könnte; jedoch sehen wir eine Reihe von Nachteilen wegen der Verpflichtungen, die das richtungsweisende Übereinkommen den Mitgliedern auferlegt.

In erster Linie ist es der starre Charakter des UPOV-Übereinkommens, der von einer Mitgliedschaft abzuschrecken scheint. Es ist festzustellen, dass UPOV gegenwärtig nur sechs Mitgliedstaaten hat, während an den OECD Saatgut-Systemen 23 Länder teilnehmen und über 50 Länder in der ISTA vertreten sind.

Ein Haupthindernis für einen Beitritt zu dem Übereinkommen stellt die bindende Liste der Gattungen in Artikel 4 dar. Sie zwingt, das zu erlassende Gesetz an einer Liste von Arten auszurichten, ohne Rücksicht auf nationale Prioritäten nehmen zu können. Beispielsweise würde das Übereinkommen Kanada im Falle eines Beitritts innerhalb von acht Jahren verpflichten, Schutz für Arten wie Weidelgrass und Salat vorzusehen, die für Kanada nur eine sehr beschränkte Bedeutung haben. Möglicherweise würden die grundlegenden Ziele des Übereinkommens erreicht, wenn Absatz 3 in der Weise geändert würde, das er wie folgt lauten würde: "Jeder Verbandsstaat wendet dieses Übereinkommen, sobald es für sein Hoheitsgebiet in Kraft tritt, auf mindestens fünf Gattungen und (a) innerhalb von drei Jahren auf mindestens zwei weitere Gattungen sowie (b) innerhalb von sechs Jahren auf mindestens vier weitere Gattungen an."

Die zwingenden Vorschriften für die Sortenbezeichnungen scheinen uns ebenfalls unangemessene Einschränkungen zu enthalten. Nach der gegenwärtigen Praxis in diesem Land für Mais- und Sorghumarten ist die Sortenbezeichnung eine Kombination eines Wortes oder einer Reihe von Buchstaben, gefolgt von einer Zahl. Das Wort oder die Reihe von Buchstaben ist ein Familienname, und die Zahlen bezeichnen die unterschiedlichen Sorten. Dieses System ist gut eingeführt und unterscheidet die Sorten eindeutig für den Verbraucher. Es scheint nicht zu Verwirrung oder Irreführung geführt zu haben. Wir halten daher seine Änderung kaum für vertretbar. Auf der anderen Seite sehen wir erhebliche Schwierigkeiten voraus, wenn ständig neue Namen für die sehr grosse Zahl neuer entwickelter Maissorten geprägt und bestätigt werden müssen. Nach dem gegenwärtigen Entwicklungsstand werden in Kanada jedes Jahr rund 40 neue Maissorten zugelassen.

Der Bericht über die Erörterung über Sortenbezeichnungen in der Tagung von 1973 bestätigt, dass die Mitglieder der UPOV sich über die Empfehlung hinweggesetzt haben, die sie von allen anderen internationalen Organisationen, die sie angehört haben, erhalten hatten. Das erzeugt bei einem möglichen künftigen Mitglied erhebliche Besorgnis, besonders weil der Grund für ein solches Verhalten nicht in dem Bestreben zu liegen scheint, den Wert der Organisation zur Befriedigung internationaler Bedürfnisse fördern.

Sobald das kanadische Gesetzgebungsprogramm voranschreitet, könnten noch andere Besonderheiten der UPOV-Konvention und ihre Anwendung als ernsthafte Hindernisse für eine Mitgliedschaft gesehen werden. Zwei Punkte sind bereits festgestellt worden, nämlich die Kosten und die gegenwärtigen Tätigkeiten und Verfahren für die Beurteilung der Unterscheidbarkeit, der Stabilität und der Homogenität von Sorten.

Ich beabsichtige, auf Grund Ihrer Einladung vom 19. August, an der kommenden Ratstagung als Beobachter Kanadas teilzunehmen. Dr. D. Huntley, ein Berater des Departements im Bezug auf Sortenschutzrechte wird der andere Beobachter sein.

[Ende des Dokumentes]